

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 6 (1965)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Guinea entliberalisiert  
**Autor:** Lefert, Jacques  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076924>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Guinea entliberalisiert

Guinea gehört zu jenen «revolutionären» und «sozialistischen» Staaten Afrikas, welche sich mit flammender Entrüstung über die reaktionäre Politik im Kongo auslassen, die eine fortschrittliche Entwicklung verunmögliche. Wie dem immer sei, es ist aufschlussreich, zu verfolgen, wie die anti-imperialistischen Kritiker in ihrem eigenen Land den Aufbau demonstrieren.

Sékou Touré, Präsident der Republik Guinea, kämpft weiterhin mit dem Teufel. Die Feinde des Staates sind überall. Draussen lauern «Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus»; innerhalb der Grenzen zehren «feudalistische Opportunisten» und «korrupte Bürger», die aus den Lehren der sechs Jahre alten Revolution «nichts gelernt haben» an den Fundamenten des jungen Staates.

Die neueren Berichte über diese Schwierigkeiten gingen aus einer Ansprache hervor, die Sékou Touré anlässlich der 2. Session des Nationalen Revolutionsrates, Mitte September, hielt. Da war die Rede von einer allzu grossen Beamtenschaft, von Vergeudung der Staatsgelder, von einem Unterrichtswesen, das die Leistungsfähigkeit der Jugend nicht erhöht habe; im Gegenteil, die Schuljugend zähle heute z. T. zu den müssigsten Bürgern; man habe die Bedürfnisse künstlich gesteigert, Bildung vermittelt, aber keine Erziehung.

Sékou Touré musste einmal mehr darauf hindeuten, dass die Schule von den Eltern nicht als Sprungbrett zur Erlangung eines Verwaltungspostens für ihre Kinder zu betrachten sei. Ueberhaupt hat der diesjährige Schulbeginn in Guinea eine abermalige Neuorientierung der Revolution ins Rollen gebracht.

**Die nunmehr beschlossenen Schulreformen betreffen gerade die allzu zahlreichen, aber unfähigen Schüler, welche Sékou Touré eiligst wieder in ihre Dörfer zurückschicken will, wo sie, mit den Elementarkenntnissen, die sie sich bis anhin erwerben konnten, die ländliche Produktion und die Entwicklung auf dem Lande im allgemeinen fördern sollten. Da die Primarschule von jetzt an mit der 5. Klasse schliesst, werden nicht weniger als 14 000 bis 15 000 Schüler in der Provinz bleiben müssen. Etwa 4000 Schüler werden als letzte Chance die 5. Klasse nachdoppeln dürfen.**

Uebrigens ist dem guineischen Staatspräsidenten wahrscheinlich ein Gesetzestext der Sowjetunion aus dem Jahre 1959 in die Hände gefallen, denn in der gleichen grossen Rede wird die Losung «Verbindung der Schule mit dem Leben» in den Kampf geworfen, eine Losung, die als Leitmotiv für jenes sowjetische Gesetz dient; die Programme sowohl als auch die Schule selbst sollen an die Realitäten, an die Möglichkeiten des Landes geknüpft werden; einerseits die Massenschule und andererseits die technisch-wissenschaftliche Ausbildung einer Elite. Die Schule soll nicht mehr ein Ziel bedeuten, sondern Mittel zum Ziel sein, wobei das Ziel nicht irgendein Posten in der Verwaltung sein darf, sondern einzig und

allein in der Förderung des Fortschrittes für das ganze Land liegen kann.

## Generalmusterung

Aber andere Massnahmen lagen in der Luft. Am 27. Oktober führte eine Ministerratsitzung zum Beschluss, am 30. Oktober eine Versammlung der administrativen Kader zu veranstalten. Zugegen sein sollten nebst den Regierungsmitgliedern die Kabinettschefs und Kabinettsdirektoren, Dienstchefs, Sektionschefs und wichtigsten Verantwortlichen der Ministerien, Behörden, Aerzte, der Generalstab und die Offiziere der Armee, alle Funktionäre der allgemeinen Kader, Ingenieure, Professoren und Verwaltungsbeamte, sowie die Direktoren der staatlichen Betriebe von Handel und Industrie. Eine stattliche Anzahl Leute also, was Aussergewöhnliches vorausahnen liess.

Bevor aber das Ergebnis dieser Konferenz bekannt wurde, beging am 1. November die Armee ihren 6. Jahrestag. Dies bot Sékou Touré eine willkommene Gelegenheit, am Ende seiner langen Rede einige Hinweise auf die bevorstehenden Umstellungen zu geben. So erklärte er, eine Stärkung der Armee sei notwendig, um ein- und für allemal «die Gegenrevolution niederzuwalzen, sowohl draussen als auch im Lande selbst». Dabei wurde unterstrichen, dass es gleichgültig sei, ob sich die Verräter in den Rängen der politischen oder administrativen Kader oder unter den «Verantwortlichen» befinden. Dabei rückte er das Volk als Hauptfaktor im Lande immer wieder in den Vordergrund: «Wir verlangen Stärke, Wachsamkeit und die feste Ueberzeugung, dass die Wünsche des Volkes verwirklicht werden: unser Volk ist eine Einheit, unser Volk ist arbeitsam und wird nicht mehr zurückweichen».

Gegenüber früheren Reden fiel hier auf, wie erstaunlich wenig von der Einheitspartei, von dem «Parti Démocratique de Guinée» (dessen Generalsekretär Sékou Touré ist), die Rede war. Er hatte offensichtlich, wie auch schon früher, an vielen Parteimitgliedern etwas auszusetzen, nicht ohne Grund, wie es scheint. Eine andere Stelle seiner Rede an die Armee lässt dies deutlich werden: «Wir fordern Euch deshalb auf, weiterhin der Sache des Vaterlandes zu dienen, was niemals mit der Sache eines Individuums oder einer Individuengruppe zu verwechseln ist. Wir haben gesagt, dass Ihr im Dienste von niemandem steht. Ihr seid weder im Dienste der Regierung, noch im Dienste des Nationalen Politischen Büros; wie die Regierung und das Politische Büro steht Ihr alle im Dienste des Volkes, dieses Volk, das

alles von uns allen erwartet...» — Gewisse Parteileute haben wahrscheinlich die Armee als ihre Privattruppe betrachtet!

Am 5. November erschien dann in der Parteizeitung «Horoya» ein Leitartikel, in dem der Redaktor besonders auf die Kader loszielt: «Sagen wir denen, die es vergessen möchten, dass wir in der Revolution stehen. Man muss sich dessen bewusst sein. Wenige ‚Verantwortliche‘, wenige Kader sind sich dessen bewusst. Es gibt übrigens etliche, die denken, ihre Posten seien für glänzende Honorare und der Zurschaustellung von Komfort und Luxus da. Statt Sparsamkeit an den Tag zu legen und dem Volk das Gefühl des Verratenseins zu ersparen...» — Ueber 70 Zeilen einer Doppelspalte geht es in diesem Ton weiter.

Ueber die bewusste Kader-Konferenz, die um einige Tage verschoben worden war, sickerte wenig durch. Aber in der Zeitung vom Sonntag, dem 8. November, war für den gleichen Tag eine grosse Volksversammlung auf dem «Stadion des 28. Septembers» angesagt, unter der Losung «Rendez-vous de la rénovation et de la clarification» («Begegnung der Erneuerung und der Klarstellung»). Ueber den Verlauf der Konferenz war aber doch folgendes angegeben: Präsident Sékou Touré habe besonders auf das Verantwortungsbewusstsein als wichtigste Eigenschaft jeglicher Revolution hingedeutet und dabei festgestellt, dass nicht alle politischen und administrativen Kader des Landes sie besässen. Wiederum wurde weder die Partei noch ihre Rolle als richtunggebende Organisation unterstrichen. Es heisst: «Unser Volk weiss davon (vom Mangel an Verantwortlichkeitssinn der Kader), unser Volk, das in entscheidenden Momenten der Geschichte seine Fähigkeiten erwiesen hat. Die Schulfrage ist nur ein Vorwand gewesen. Die wirklichen Gründe sind indessen die wirtschaftliche Lage des Landes



Partei- und Staatschef Sékou Touré

und das politische „désengagement“ des Hauptteils unserer politischen und administrativen Kader.»

## Tod auf Schmuggel

Am 8. November wurde dann dem Volke auf der einberufenen Massenversammlung eine Charta des Militantismus vorgelegt, die es unter ohrenbetäubenden Ovationen auch annahm. Sie enthält zwei Schwerpunkte: 1. Die Macht an die Produzenten und an die unbemittelten Massen; 2. Die Niederlage der Feudalherren, Ausbeuter, Opportunisten und Bestecher. Sékou Touré rief die Massen nochmals auf, wachsam zu bleiben: «Die Korruption muss aufhören, der Opportunismus muss verschwinden, die Verantwortungslosigkeit muss bekämpft werden, die Bürokratie und die Verachtung des Volkes müssen ausgemerzt werden, Rassismus, Unehrllichkeit und Verleumdung müssen ihre Urheber ins Gefängnis führen.»

Und dann kamen die «unbedingt erforderlichen Massnahmen»: Die Handelsschraube wird angezogen, besonders was die Möglichkeit betrifft, Handel zu treiben. In Conakry wird sich die Zahl der Händler nur noch auf einen Fünftel der jetzigen Zahl belaufen dürfen. Jegliches Handeltreiben an unerlaubter Stelle wird als Verbrechen gegen die Wirtschaft des Staates betrachtet. Schmuggel, «der das Volk um die Früchte seiner Arbeit bringt», zieht Todesstrafe nach sich. Zollbeamte und Gendarmerie werden auf doppelte Bestände gebracht und haben die Pflicht, auf Schmuggler zu schießen. Export- und Importlizenzen werden nicht mehr an Privathändler vergeben. Aussenhandel ist von nun an ausschliessliche Sache der staatlichen Handelsgesellschaften.

Diese letzte Massnahme ist merkwürdig. Sie bedeutet nämlich Abkehr von einer gewissen Liberalisierung, die am 1. November 1963 in Guinea eingeführt worden war. Damals war verfügt worden, die verstaatlichten Geschäfte wieder z. T. Privatpersonen anzuvertrauen. Auch Export- und Importlizenzen waren, entgegen vorheriger Praxis, wieder Privatleuten zu erteilen. Und ein Teil des Transportwesens wurde dem staatlichen Sektor entzogen.

Die Erfahrung muss also auch hier wieder schlimm gewesen sein. Und man fragt sich, wie nun Sékou Touré, nachdem er nacheinander staatliche und «private» Formeln durchexerziert hat, die Zügel der Wirtschaft wieder in die Hände zu bekommen hofft. Rüttelt er nicht mehr an die Symptome als an die Ursachen? Der guineische Franc z. B. ist ein nationaler, nicht garantierter Geldwert, der viele Händler Guineas dazu anregt, ihre Waren für andere, festere Geldwerte im Ausland auszutauschen. Sékou Touré sagte selber, dass in den letzten 6 Monaten mehr als 60 Prozent der guineischen Produktion über die Landesgrenzen gewandert sei, was wiederum dazu führt, dass es an vielen Waren mangelt. Auch vermerkte er den Fall der Million Zigarettenpackchen, die in einem einzigen Monat einfach vom Binnenmarkt verschwunden seien. Es handelte sich — nach Sékou Tourés eigenen

**"AEROFLOT"**  
vous présente ses nouveaux horaires

Line	From	To	Frequency
129	Paris	Conakry	3x weekly
130	Paris	Conakry	3x weekly
131	Paris	Conakry	3x weekly
132	Paris	Conakry	3x weekly
133	Paris	Conakry	3x weekly
134	Paris	Conakry	3x weekly
135	Paris	Conakry	3x weekly
136	Paris	Conakry	3x weekly
137	Paris	Conakry	3x weekly
138	Paris	Conakry	3x weekly
139	Paris	Conakry	3x weekly
140	Paris	Conakry	3x weekly
141	Paris	Conakry	3x weekly
142	Paris	Conakry	3x weekly
143	Paris	Conakry	3x weekly
144	Paris	Conakry	3x weekly
145	Paris	Conakry	3x weekly
146	Paris	Conakry	3x weekly
147	Paris	Conakry	3x weekly
148	Paris	Conakry	3x weekly
149	Paris	Conakry	3x weekly
150	Paris	Conakry	3x weekly

**AEROFLOT: 400.000 Km. de lignes**  
Plus de 30 millions de passagers transportés par an.  
VISTEZA Y SEGURIDAD.  
Voyagez vite - Voyagez bien!  
Aeroflot - Conakry - Rapide - Sécurité  
Retenez bien... AEROFLOT

In einem ganzseitigen Inserat wirbt die sowjetische Luftfahrtgesellschaft «Aeroflot» in «Horoya», der Tageszeitung der Regierungspartei in Guinea.

Angaben — um die Produktion der erst vor einigen Wochen in Betrieb gesetzten Fabrik, die mit chinesischer Hilfe gebaut worden ist! Auch die private Ausbeutung der Diamanten, welche vor einem Jahr wieder gestattet worden war, ist mit augenblicklicher Wirkung wieder aufgehoben worden. Die Diamantenbörse wird der staatlichen Zentralbank unterstellt.

Das Wohnungswesen bereitet der Regierung ebenfalls Kopfzerbrechen. Eine Kommission ist geschaffen worden, die zur Pflicht hat, die Kontrolle über die Wohnungen auszuüben, die mit Staatsgeldern gebaut worden sind. Diese Häuser dürfen fortan nur von den Leuten bewohnt oder genutzt werden, die die Kredite erhalten haben. In anderen Worten bedeutet dies, dass die Besitzer ihre Häuser von nun an nicht veräussern dürfen, eine Transaktion, die manchen Spekulanten grosse Gewinne eingebracht hatte.

Darüber hinaus wird eine Prüfungskommission ins Leben gerufen, die den Auftrag erhält, alle Güter der Bürger, aber besonders jene der politischen und administrativen «Verantwortlichen», die diese seit der Unabhängigkeit (28. 9. 58) erworben haben, zu prüfen. Unrechtmässig erworbenes Gut wird beschlagnahmt, «zum Nutzen des Volkes». Geld- und Warenschmuggler werden 15 bis 20 Jahre Freiheitsstrafen über sich ergehen lassen müssen, nebst Beschlagnahme all ihrer Güter. Diese Massnahme betrifft bereits vergangene Delikte. Jegliche rassistische (hier als Tribalismus zu verstehen) Aeusserung oder Handlung, welche unter irgendeiner Form das guineische Regime in Staat oder Partei treffen will, wird mit 5 Jahren Gefängnis geahndet.

Auf politischer Ebene hat Sékou Touré sowohl in den Staats- als auch in den Par-

teistrukturen Änderungen vorgenommen. Wirtschaftsminister Ibrahim Barry wurde ausgetauscht und durch zwei neue Regierungsmitglieder ersetzt: Camara Ball (Innenhandel) und Diakhité Moussa (Aussenhandel). Uebrigens zählt die neue Regierung 23 Mitglieder gegen 17 in der früheren. Unter den neuen Ministern findet man auch Kaba Mamady und Keita N'Famara, die in bestimmten Regionen praktisch als Gouverneure amten sollen. Beide werden als stark linksgerichtete Parteiveteranen betrachtet. Es ist somit mit einer Zuspitzung der Diktatur in Guinea zu rechnen.

## Das alte Lied mit neuem Tenor

Die Parteistrukturen waren vor einem Jahr dezentralisiert worden. In Conakry waren die Komitees (die kleinsten Parteizellen) von 60 auf 178 ausgeweitet worden. Aber diese Komitees gruppierten oft nur 1 bis 3 Familien, in denen die Sippendisziplin wieder zu Ehren kam. Das «militante Gewissen» war nur noch Schein. Wenn ein Familienvater Führer eines solchen Komitees war, wäre er ja nie von seiner Frau, seinen Kindern oder von andern nahen Verwandten verzeigt worden. Sékou Touré will dies nun wieder ändern und hat die Zahl der Komitees von Conakry neuerdings auf 50 herabgesetzt.

Abgesehen hiervon sind Änderungen, welche die Militanten betreffen, von Interesse. Hier zeigt sich nochmals, dass besonders innerhalb der Partei und der Kader vieles nicht zum besten steht. Die administrativen Verantwortlichen, die Mitglieder der Ministerienkabinette, die Dienstchefs, Betriebschefs, die Direktoren der Staatsgesellschaften sind verpflichtet, in der Partei militant zu sein und sich an die Parteilinie zu halten. Jedes politische «désengagement», das im Benehmen oder in der Haltung eines höheren Staatsbeamten beobachtet wird, hat ab sofort den Verlust des Postens zur Folge.

Diese letzte Drohung ist allerdings in Guinea nicht zum ersten Male ausgesprochen worden. Bereits am 31. August des letzten Jahres waren solche Eingriffe vorgesehen. Nicht nur die fehlbaren, sondern auch die engsten Mitarbeiter des Fehlbaren sollten abgesetzt werden. Auch diesmal wird sich die Drohung kaum in die Tat umsetzen lassen, zumal es an Kaderkräften mangelt. Man kann allerdings einen Unfähigen durch einen anderen Unfähigen ersetzen! Mit der Zeit werden aber die im Ausland Studierenden wieder nach Guinea zurückkehren; und es ist nicht ausgeschlossen, dass Sékou Touré auf diese Weise einen Weg für die Umsetzungen bahnt.

Aber hinreichend ist schon bewiesen worden, dass ein Aufenthalt im Ausland oder ein Studium nicht genügt, um eine Mentalität mit dauerndem Erfolg zu prägen. Jedenfalls hat man den Eindruck, dass Sékou Touré — wenn auch nicht bewusst — langsam an Dynamik verliert und sich in mehr und mehr improvisierten und einander nun nicht selten widersprechenden Versuchen verwickelt.

Jacques Lejert